

RUNDBRIEF



emmaus
EMMAUSGEMEINSCHAFT ST. PÖLTEN

Foto © Emmaus/Böswart



Gastgeschichte | Seite 1

Sanija Jahaj-Azemi im Interview über ihr bewegtes Leben

22 Jahre Emmaus | Seite 3

Walter Steindl arbeitet seit 22 Jahren am Kalvarienberg

Die Beratungsstelle | Seite 5

Ein wichtiges Bindeglied für Klient:innen zu Arbeits- und Wohnungsangeboten

Kunstwerkstatt | Seite 7

Handgefertigt und regional: Geschenke, Give-Aways und Dienstleistungen

Endlich habe ich wieder Glück

Sanija Jahaj-Azemi im Interview über ihr bewegtes Leben.

Stephanie Stadler

Sanija lernte ich Anfang des Jahres bei den Vorbereitungen für das Kurzvideo zur 5-jährigen Jubiläumsfeier der Emmaus-Wohnassistenz kennen, im Zuge deren ich sie einen Vormittag lang begleiten durfte. Gemeinsam mit Emma Wyhlidal, Leiterin der Wohnassistenz, besuchte ich Sanija in ihrer Wohnung in St. Pölten, in der sie alleine lebt. Seit rund zwei Jahren ist sie auf die Emmaus-Wohnassistenz angewiesen und wird bei der Bewältigung ihres Lebensalltags von Emma unterstützt. Gemeinsam erledigen sie Einkäufe des täglichen Bedarfs und organisatorische Belange wie Behördewege oder Arztbesuche.

Sanija ist 68 Jahre alt und wurde in Beograd geboren; ihren Vater lernte sie nie kennen. Bereits als Kleinkind erfuhr sie, dass sie nicht gewollt war; jahrelang wurde sie von ihrer Mutter seelisch misshandelt und ihr das Gefühl vermittelt, als Mensch nichts wert zu sein.



Sanija Jahaj-Azemi hat immer hart gearbeitet, lebt heute aber trotzdem unter der Armutsgrenze.

Doch den Lebensmut verlor Sanija dadurch nicht. Um den Psychoterror und die Erniedrigungen zu verarbeiten, fing sie zu malen und zeichnen an. Später absolvierte sie in Beograd eine Grafischschule und schaffte es mit Unterstützung eines Mentors an eine renommierte Privatschule für Zeichnen und Malerei. Mitte der 70er-Jahre folgten eine große Anzahl von Sammel- und Einzelaustellungen in Zagreb, Rijeka und Karlovac. In dieser Zeit lief es für sie sehr gut. Bis der Krieg ausbrach. Sanija war mit Mitte 30 als sie gemeinsam mit ihrem Mann nach Österreich zu Bekannten nach Eichgraben flüchtete. Der Krieg, die Flucht belasteten und traumatisierten sie schwer, doch sie musste sich aufraffen, um Geld zu verdienen. Aus diesem Grund fing sie bei einem ortsansässigen Unternehmen als Reinigungskraft an, um sich gemeinsam mit ihrem Mann eine eigene Wohnung leisten zu können. Als ihr Mann schwer erkrankte, nahm sie zusätzlich noch andere Stellen an und versuchte so gut als möglich das Einkommen aufzubessern. Der Tod ihres Mannes riss sie endgültig aus dem Leben und sie fiel in eine tiefe und schwere Depression. Obwohl sie seit ihrer Flucht nach Österreich ständig und hart gearbeitet hatte, lebt sie heute unter der Armutsgrenze. Auch die Wohnung, in der sie bislang lebte, konnte sie sich finanziell nicht mehr leisten.

Mit Hilfe des Sozialamts erhielt sie nicht nur eine günstige Wohnung in St. Pölten, sie wurde auch an die Emmaus-Wohnassistenz vermittelt. „Für mich ist Emma das Beste, was mir passiert ist. Endlich habe ich wieder Glück“, erzählt Sanija lächelnd. Ihre Wohnung ist drapiert von zahlreichen selbstgemalten Bildern. Abgesehen von Emma hat sie nicht viel Kontakt zu anderen Personen, sie war schon immer eine Einzelgängerin und lieber alleine. „Malen ist das, was mich wirklich glücklich macht.“

Mit Hilfe des Sozialamts erhielt sie nicht nur eine günstige Wohnung in St. Pölten, sie wurde auch an die Emmaus-Wohnassistenz vermittelt. „Für mich ist Emma das Beste, was mir passiert ist. Endlich habe ich wieder Glück“, erzählt Sanija lächelnd. Ihre Wohnung ist drapiert von zahlreichen selbstgemalten Bildern. Abgesehen von Emma hat sie nicht viel Kontakt zu anderen Personen, sie war schon immer eine Einzelgängerin und lieber alleine. „Malen ist das, was mich wirklich glücklich macht.“

Kontakt zur emmaus-Wohnassistenz:

Emma Wyhlidal, 0676/886 44 726
oder emma.wyhlidal@emmaus.at

Interview

Im Wordrap

Marie Haslinger

seit Oktober 2021 FSJ im
Emmaus Frauenwohnheim St. Pölten

Bei der Emmaus habe ich mich beworben, weil ... Eine Stelle bei Emmaus war gerade frei geworden und diese wurde mir vom FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr) vorgeschlagen.

Das habe ich während meiner Zeit im FSJ gelernt ... Haushälterische Tätigkeiten regelmäßig und auch selbst zu bewältigen.

Dafür bin ich dankbar ... Für die gesamten Erfahrungen und Beziehungen, die ich während meinem Freiwilligen Sozialen Jahr aufbauen konnte.

In letzter Zeit beschäftigt mich ... Meine eigene Zukunft: Welche Ausbildung ich tatsächlich anstreben werde.



Das bringt mich zum Lachen ... Lebensweisheiten und Sprüche von den Gäst:innen

Die Gäste im Frauenwohnheim sagen mir ... Dass ich jung und engagiert bin.

Mein schönster Emmaus-Moment ... Als ich meine Jagdprüfung geschafft habe, und eine Gästin sich auch total für mich gefreut hat und mich gleich umarmte.

Das habe ich nach Emmaus vor ... Studieren, eventuell in die Richtung Naturwissenschaften.

Das größte Geschenk im Leben ist ... In stabilen Familienverhältnissen und in einem wertschätzenden Umfeld aufzuwachsen.

Das war mir vor Emmaus nicht bewusst ... Dass viele Dinge, die mir als „normal“ erschienen, wie z.B. ein gemütlicher Spaziergang für andere Personen oft eine wirklich große Herausforderung und Überwindung darstellen.

Foto © Emmaus



Karl Rottenschlager

Orte der Hoffnung

Am 1. August 1982 wurde in St. Pölten von einem Freundeskreis das Haus Herzogenburger Straße 48 für Emmaus angemietet.

Es wurde zum „Mutterhaus“ für weitere Wohn- und Arbeitsprojekte: Emmaus Viehofen, Kalvarienberg, Frauenwohnheim, CityFarm, Auffangnetz, Jugendnotschlafstelle. Emmaus wurde für viele Menschen in Lebenskrisen zu einem „Ort der Hoffnung“: Depressiert und ohne Perspektive kam Lorenz (17) in die Emmaus-Jugendnotschlafstelle COMEPASS. Eine Schwester von ihm starb aufgrund von Drogenmissbrauch, der Kontakt zu Mutter und Stiefvater war abgebrochen. Lorenz blieb zunächst nur kurz im Wohnheim Herzogenburger Straße. Ein Jahr später versuchte er es nochmals bei Emmaus. Diesmal gelang der Neustart. Lorenz arbei-

tet nun bereits zwei Jahre als Mechaniker-Lehrling. Unsere faszinierende Erfahrung: Totgesagte werden lebendig. Menschen, die völlig verzweifelt waren, schöpfen neue Hoffnung. Diese Wunder sind möglich, weil Emmaus von Beginn an durch einen treuen Freundes- und Förderkreis

Totgesagte werden lebendig. Menschen, die völlig verzweifelt waren, schöpfen neue Hoffnung.

mitgetragen wurde. Darum an dieser Stelle mein großer DANK an alle, die Emmaus, Antlas und die soogut Sozialmärkte durch Gebet und Tat, durch Spenden und Subventionen sowie durch ehrenamtliche oder hauptberufliche Mitarbeit unterstützt haben. Die Saat der Liebe ist reich-

lich aufgegangen. Ein von Jugendlichen gestaltetes Bild des Auferstandenen in St. Pölten, Ma. Lourdes, drückt wunderbar aus, was Gott durch jede/n von uns heute in der Welt bewirken will: „Das Zerbrochene wird wieder ganz, Verwundetes wird wieder heil.“



Historisches

Verschiedene Feste der letzten 40 Jahre



10 Jahre Emmaus



15 Jahre Emmaus



20 Jahre Emmaus



20 Jahre Cityfarm



25 Jahre Emmaus



30 Jahre Emmaus

Fotos © Emmaus-Archiv

22 Jahre Emmaus

Interview mit Walter Steindl

22 Jahre im Dienste des Menschen. So lange ist Walter Steindl mit Herz und Seele bei der Emmausgemeinschaft St. Pölten am Standort Kalvarienberg tätig.

Stephanie Stadler

40 Jahre Emmaus: Was bedeutet das Jubiläum für dich persönlich?

Für mich ist es ein Anlass, darauf stolz zu sein, wie sehr wir uns während dieser Zeit professionell weiterentwickelt haben. All die zahlreichen Projekte, die sich in den letzten Jahren erfolgreich etabliert haben – neben unseren Grundversorgungsangeboten auch unterschiedliche Tagesstätten und sogar eine Wohnassistenz für Personen, die allein und selbstbestimmt wohnen wollen/können, aber trotzdem noch hie und da etwas Unterstützung benötigen. Und zum anderen natürlich unsere intensive Zuwendung und Nächstenliebe, mit denen wir in den vergangenen Jahren jenen Menschen begegnet sind, die halt ein bisschen Pech im Leben hatten.

Was hat dich damals dazu bewegt, bei Emmaus zu arbeiten?

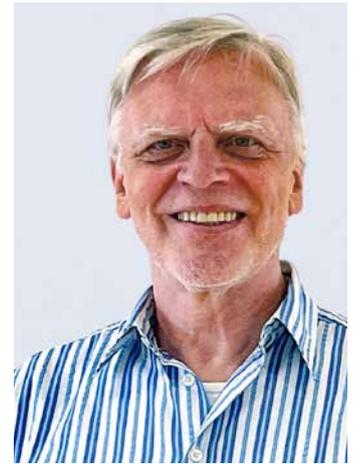
Ich habe mich immer schon mit Personen beschäftigt, die sich am Rande der Gesellschaft befinden. Und dieses Motiv, sich um Leute zu kümmern und sie bei ihrer Reintegration zu unterstützen, das war für mich immer wichtig. Zuvor war ich acht Jahre lang im Bereich Mutter-Kind/ungewollte Schwangerschaft tätig und lebte damals noch in Wien. Dann kam ein Bekannter auf mich zu, der ein freiwilliger Helfer bei Emmaus war, und wies mich darauf hin, dass ein Mitarbeiter für die Grundversorgung gesucht wird, und so fing mein Weg hier an.

Retrospektiv betrachtet, was waren deiner Meinung nach besonders wichtige Erkenntnisse, die du als langjähriger Bereichsleiter am Kalvarienberg gewonnen hast?

Ich habe gemerkt, wie wichtig es ist, dass das Betreuer:innen-Team gut miteinander harmoniert und aufeinander vertrauen kann. Wenn wir als Team gut miteinander arbeiten können, funktioniert die Arbeit mit den Gästen viel leichter. Etwas was mich bis heute sehr fasziniert, ist die Hochsensibilität, über die viele unserer Gäste verfügen. Des Öfteren kann der Gast meine Tagesverfassung besser einschätzen und mir sagen, wie es mir wirklich geht, als ich selbst. Und wenn in unserem Team ein Konflikt herrscht oder etwas nicht passt, nehmen dies auch unsere Gäste sofort wahr und reagieren etwas zurückgezogen.

Unser Gründer Karl „Charly“ Rottenschlager, schilderte unlängst in einem Interview die Animosität und Skepsis der umliegenden Nachbarschaften, mit der er und sein Vorhaben Anfangs konfrontiert waren. Heute hat sich diesbezüglich gesellschaftlich sehr viel verändert, oder?

Ja, also gesellschaftlich hat sich in diese Richtung definitiv sehr viel geändert. Es ist irrsinnig schön, zu sehen, wie viele positive Rückmeldungen wir erhalten. Kritik gibt es hie und da, aber großteils sind die Rückmeldungen wirklich sehr positiv und unterstützend. Ich denke zum Beispiel an all die vielen Spenden, die wir von der Zivilbevölkerung, aber auch von Unternehmen erhalten. Auch die Polizei ist natürlich froh, dass es uns gibt.



Walter Steindl

Foto © Emmaus

Niemand möchte von oben herab behandelt werden.

Walter Steindl

Und in welchen Bereichen seid ihr mit Kritik konfrontiert?

Was mittlerweile eine Herausforderung oder eine Schwierigkeit darstellt, ist speziell in den kälteren Monaten zu vermerken: Da sehen die Leute einen offenbar Obdachlosen in der Innenstadt in St. Pölten liegen und rufen prompt unsere Telefonnummer an. Die Erwartung ist, dass wir sofort herkommen und die obdachlose Person abholen. Dabei bieten wir aber keine aufsuchende Sozialarbeit an.

Das irritiert dann die Leute sehr und sie reagieren oft verwundert bis sehr negativ, weil wir diesbezüglich keine Hilfeleistung zur Verfügung stellen. Da tun sich viele Menschen sehr schwer, dies mit dem eigenen Gewissen zu vereinbaren. Nun darf man nicht vergessen, dass es sich bei Obdachlosen um mündige Menschen handelt und diese selbst entscheiden, ob sie zu uns kommen wollen oder eben nicht. Die meisten kennen unsere Adresse und wenn sie uns nicht aufsuchen wollen, ist dies eine bewusste Entscheidung.

Was zeichnet die Emmaus für dich im Besonderen aus?

Zum einen gefällt mir der spirituelle Hintergrund, der auf einem christlichen Weltbild fußt. Im Stammhaus in der Herzogenburgerstraße, wo alles angefangen hat, hängt ein Kruzifix, auf dem Jesus keine Arme hat. Und das ist absichtlich so. Die Hände sind ein wichtiges Symbol für uns. Jesus hat hier und jetzt auf dieser Welt keine Arme mehr, aber wir verfügen über diese Arme und in seinem Namen strecken wir sie Menschen entgegen, die sie benötigen. Und zum anderen sind mir die vielen verschiedenen Hilfsangebote wichtig, die wir zur Verfügung stellen. Also wenn jetzt jemand in die Grundversorgung kommt, weil er sich in einer Notlage befindet, hat er im Rahmen unserer Gemeinschaft gute und unterschiedliche Möglichkeiten, Unterstützung zu erhalten.

Hast du noch eine Botschaft, die du angehenden Sozialarbeiter:innen oder Betreuer:innen mitgeben möchtest?

Wenn du eine Ausbildung abgeschlossen hast, vergiss was du gelernt hast. Setze dich mit der Praxis und der zu betreuenden Person als Mensch, mit allem, was dich als Person auszeichnet, auseinander. Daraus ergibt sich für den weiteren Verlauf etwas sehr wichtiges – nämlich Augenhöhe. Keine Hierarchie. Niemand möchte von oben herab behandelt werden, und das halte ich für wirklich elementar.

Der Verein Wohnen unterstützt bei Wohnungsnot

Bewohner:innen bzw. Gäste von Emmaus und Bewohner:innen von Wohnungen des Verein Wohnen haben eines gemeinsam: Sie sind Menschen! Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen, wie viele andere Menschen auch.



Foto © Verein Wohnen

Ingrid Neuhauser,
Verein Wohnen

In unseren Einrichtungen bekommen Menschen in Wohnungsnot den Unterstützungsbedarf, den sie benötigen. Es gibt verschiedene Förderschienen des Landes und da sollten sie hineinpassen. Menschen sind wunderbar unterschiedlich, genauso wie ihr Unterstützungsbedarf. Manchmal passt jedoch eine Bewohnerin oder ein Bewohner nicht in das Förderkonzept. In der Praxis kann das heißen, dass eine Bewohner:in des Verein Wohnen das für sie passende Tagesbetreuungsangebot von Emmaus nicht nutzen kann, da dies in den Förderrichtlinien nicht vorgesehen ist. Doch genau diese Tagesbetreuung könnte das Vertrauen dieses Menschen in sich selbst, in ihre/seine Leistungsfähigkeit steigern. Sie/

Der Geist sucht sich eine Form. Es ist Vorsicht geboten, damit die Form bzw. Struktur nicht den Geist frisst.

P. Kentenich

Er könnte den Mut fassen, wieder in einen normalen Arbeitsprozess einzusteigen, persönliche Hürden abbauen und wieder das Vertrauen in sich selbst gewinnen. Es würde Selbstbewusstsein schaffen, Gespür entwickeln und das Wahrnehmen der Grenzen und Möglichkeiten fördern. Verantwortungsvolle Menschen wünscht sich die Gesellschaft. Müssen wir da nicht die Fördermöglichkeiten groß denken, damit Menschen sich durch Empowerment zu selbstentscheidenden Menschen entwickeln können? Der Verein Wohnen, Emmaus und die gesamte Wohnungslöshilfe in NÖ sind bereit Möglichkeiten für Menschen zu schaffen, die sie auf diesen Weg unterstützen.

Weiterhin steigende Preise – Verzweiflung und Unsicherheit wachsen

Ohne der Möglichkeit günstig Lebensmittel kaufen zu können, wüssten viele Menschen nicht mehr weiter. Die soogut Sozialmärkte werden mehr denn je gebraucht. Auch Cornelia käme ohne dem soogut Sozialmarkt nicht über die Runden. Trotz Job muss sie sorgfältig überlegen, was sie sich leisten kann. Noch bis vor kurzem konnte sie ihre Einkäufe vorwiegend in den Diskontmärkten erledigen. „Aber das geht sich jetzt nicht mehr aus“, so die 37-jährige Alleinerzieherin. Auch für die Mindestpensionistin Elfie wird es enger. Aufgrund der gestiegenen Energiekosten bleiben ihr 30 Euro pro Woche für Lebensmittel über. Für sie ist der Einkauf bei soogut wie ein Lotto Sechser. Immer mehr Menschen sind auf günstige Nahrungsmittel angewiesen. Etwa 30 Prozent mehr Einkäufe, als noch zu Jahresbeginn, werden verzeichnet. Und die Herausforderung für soogut, die stark gestiegenen Transport- und Energiekosten zu stemmen, wächst zunehmend.



© soogut-Sozialmärkte/oswald

Auf frisches Obst und Gemüse legt Cornelia viel Wert.

Kontakt: Ursula Oswald, Eybnerstraße 13, 3100 St. Pölten
0676 880 44 654, oeffentlichkeit@soogut.at
www.soogut.at

Spendenkonto: Sparkasse NÖ Mitte West
IBAN AT47 202560000923003, BIC SPSPAT21XXX



I mecht so gern landen....

Viele Bewohner:innen, die in den Abteilungen von **Antlas** wohnen, berichten beim Einzug von dem Gefühl, endlich ankommen zu wollen und landen zu wollen.

Kinder und Jugendliche können dies in **MASALA**, einer WG, in der sie so lange wohnen und betreut werden können, bis sie wieder nach Hause dürfen oder selbständig werden. Bei **BeVe** (Betreute Verselbständigung) haben Jugendliche ab 16 Jahren die Chance, in kleinen Wohneinheiten in Richtung Selbständigkeit betreut zu werden. Dort bekommen sie Unterstützung bis sie ohne Hilfe wohnen können. Am **Antlashof** wohnen und arbeiten Menschen mit psychischen Erkrankungen, denen wir unter die Arme greifen und den Rücken stärken, bis sie wieder ohne unsere Hilfe weitermachen können. Die **Wohnassistenz** betreut Menschen mit psychischen Erkrankungen in ihren eigenen Wohnungen.

Unsere Wohnangebote sind vorübergehend und doch setzen wir alles daran, dass die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen bei uns ein Gefühl von „Zuhause“ entwickeln, sich wieder sammeln können, um dann wieder zu neuen Ufern aufzubrechen.

Neben den Wohnangeboten, gibt es bei Antlas **Jugendsucht-Beratung** und Berufsvorbereitung und Nachreifung in **AusbildungsFit**.

www.antlas.at





Foto © Adobe Stock

Gut beraten in einen neuen Lebensabschnitt

Neben den Arbeits- und Wohnangeboten ist die vom Arbeitsmarkt Niederösterreich geförderte Beratungsstelle seit dem Jahr 2007 ein wichtiges Bindeglied für Klient:innen. Auf Basis von persönlichen Zielsetzungen können möglichst geeignete Arbeits-, Qualifizierungs- und berufliche Trainingsmöglichkeiten gefunden werden.

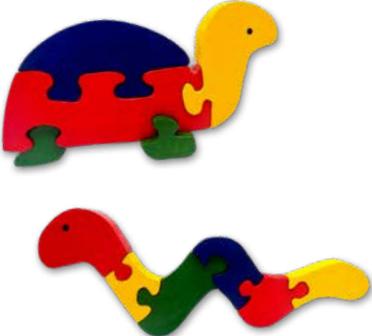
Birgit Hinterhofer

„In die Beratungsstelle kann kommen, wer Unterstützung braucht und beim AMS St. Pölten vorgemerkt ist. Sei es bei der Arbeitssuche, bei familiären Problemen oder wenn jemand Probleme mit Schulden hat. Wir versuchen dann die Hindernisse so zu bearbeiten bzw. zu beseitigen, damit eine Arbeitsaufnahme leichter gelingen kann“, so Christina Jakl, seit 2010 Beraterin der Emmaus-Beratungsstelle in der Herzogenburger Straße. Neben Einzelberatungen können Arbeitssuchende an zwei Vormittagen in der Woche (jeweils Dienstags und Freitags von 8 bis 12 Uhr) die zur Verfügung gestellten PC-Arbeitsplätze im Rahmen der „Bewerbungswerkstatt“ in der Beratungsstelle nutzen, um Bewerbungsunterlagen zu gestalten, für die Suche nach passenden Arbeitsstellen, zum Erstellen einer E-Mail-Adresse oder um sich online zu bewerben. Hier stehen die Berater:innen auch gerne mit Rat und Tat zur Seite.

„Die Beratung selbst ist kostenlos, freiwillig, unterstützend und vertraulich. Die Voraussetzung dafür ist eine Vormerkung beim AMS St. Pölten“, erklärt der Leiter der Beratungsstelle, Max Gebetsberger. „Wer gerne mehr erfahren möchte kann sich auch unter der Telefonnummer 0676/886 44 578 informieren.“ Bei einem Punkt sind sich alle fünf Kolleg:innen der Emmaus-Beratungsstelle einig: „Besonders schön ist es, wenn Klient:innen nach der Arbeitsaufnahme Kontakt zu uns halten. Entweder weil sie etwas brauchen, oder weil sie uns einfach nur besuchen. Rudolf zum Beispiel war bei uns zur Beratung. Wir konnten ihn in den Sozialökonomischen Betrieb von Emmaus vermitteln und er hat danach eine Anstellung gefunden. Er kommt immer wieder kurz zum Quatschen vorbei, was uns natürlich sehr freut!“

Kreative, handgefertigte Dekorationen & Geschenkartikel im Emmaus-Shop

Alle Produkte sind im Emmaus-Shop in der Austinstraße 10 in 3100 St. Pölten oder im Emmaus-Onlineshop shop.emmaus.at erhältlich.

 <p>Puzzletiere aus Holz, € 9,--</p>	 <p>Teelicht Keramikherz, € 8,--</p>	 <p>Vogel aus Emaille*, € 9,50</p>
 <p>Lichtfänger Sonne*, € 17,--</p>	 <p>Tiffany Blumenstab „Papagei“*, € 9,50</p>	 <p>Tiffany Magnet „Seepferd“*, € 6,--</p>
<p>Handgefertigt Kreative Geschenke, nützliche Haushaltshilfen, Textilerzeugnisse, Kerzen uvm. handgefertigt in unseren Werkstätten</p> <p>*In verschiedenen Ausführungen erhältlich.</p>	 <p>Wimpelkette, € 15,--</p>	 <p>Nilpferde mit Herz, € 12,--</p>

Geschenke & Give-Aways aus der Kunstwerkstatt

„Was? Das macht ihr auch?“, eine Reaktion die wir oft hören und uns zeigt, wie wichtig es ist die Vielfältigkeit von Emmaus nach außen zu tragen. Die Kunstwerkstatt von Emmaus bietet zahlreiche Dienstleistungen für Privatpersonen und Firmen an.

UNSER ANGEBOT FÜR SIE:

- ▶ (Holz-)Fräsarbeiten für personalisierte Geschenke
- ▶ Individuelle Kerzen für jeden Anlass
- ▶ Siebdruck auf Textilien (Einzelfertigungen und Großaufträge)
- ▶ Restauration von Möbeln
- ▶ Auslagerung von Arbeitsschritten (Verpackungsservice, Beklebungen, Sortierarbeiten uvm.)
- ▶ Individuell gestaltete Grußkarten
- ▶ Prototypenbau z.B. für studentische Abschlussarbeiten
- ▶ Einzelanfertigungen für Privatkund:innen



Foto © NLK, Burchhart

Für die Energie- und Umweltagentur NÖ wurden Nützlingshotels für alle NÖ Gemeinden angefertigt.

TIPP: Wir übernehmen auch die Serienfertigung von Produkten (Give Aways, Mitarbeiter:innengeschenke uvm.)

Anfragen an Carmen Firnhammer unter 0676/886 44 574 oder kunst@emmaus.at

**SAVE
THE
DATE**

erstes Viehofner
GRÄTZLFEST
2. Sept. 2022

*Emmaus-
gemeinschaft*

*Feuerwehr
Viehofen*

*Pfadfinder
Viehofen*

*Pfarrre
Viehofen*

Arbeitsmarktservice
Niederösterreich

mitten in europa

Ihre Hilfe zählt!

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten, können Sie das am besten mit einer Spende tun. Auf unserer Homepage können Sie auch mittels Kreditkarte online spenden.

- ▶ **Sparkasse NÖ Mitte-West, IBAN: AT84 2025 6000 0003 8570 | BIC: SPSPAT21**
- ▶ **Raiba St. Pölten, IBAN: AT96 3258 5000 0112 9360 | BIC: RLNWATWWOBG**

TIPP: Spenden sind steuerlich absetzbar! Die Registriernummer der Emmausgemeinschaft St. Pölten lautet: SO 1120.

www.emmaus.at/spenden





WIR SUCHEN

DICH!

You're
ONE
in a
million

**Wir suchen Menschen,
die ihre Zeit mit unseren Gästen teilen.**

Bei der Emmausgemeinschaft St. Pölten unterstützen die freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihren Kenntnissen, Fähigkeiten und Erfahrungen – bei der Brotabholung, im Verkauf, in den Küchen ...

Setz dich ein, FREIWILLIG. Melde dich jetzt unter freiwillig@emmaus.at

Kontakt & Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Emmausgemeinschaft St. Pölten - Verein zur Integration sozial benachteiligter Personen, 3100 St. Pölten, Austinstraße 10, ZVR: 248337422 **Für den Inhalt verantwortlich:** Mag. Karl Langer **Redaktion:** Birgit Hinterhofer, MSc, Stephanie Stadler, MA

Layout, Druck und Herstellung: Dockner druck&medien, 3125 Kuffern Leser:innen-Service und Adressänderungen: 0676/88644-0 | oea@emmaus.at
Offenlegung lt. §25 Mediengesetz abrufbar unter: www.emmaus.at/Offenlegung

www.emmaus.at

  www.facebook.com/emmausgemeinschaft

Mit finanzieller
Unterstützung von



 **Bundesministerium
Justiz**



LICHT INS DUNKEL